



Ausgabe 3/2021
Juli – September 2021

GEMEINDEBOTE

Evangelische Kirchengemeinden Simbach am Inn und Tann

Jahresthema:
Die Kraft
des Wortes
und der
multireligiöse
Dialog

Seiten 3 - 6

**Abschied von
Pfrin. Kastner**

Seite 12 - 14

**Tag der
Schöpfung**

Seite 16



Foto: Peter Hartwig



Geistliches Wort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Paul Gerhardts Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit“ gehört ohne Zweifel zu den schönsten und bekanntesten geistlichen Volksliedern, die in unserem Gesangbuch stehen. Auf vielen Ausflügen, Gemeindefesten ist es gesungen worden. Ein Gottesdienst im Grünen kommt ohne dieses Lied nicht aus.

„Geh aus mein Herz“, das scheint die fröhliche Aufforderung Paul Gerhardts zu sein, den Sommer und die Natur zu genießen und sich an ihrer Schönheit, an „Narzissus und die Tulipan“, an „Bächlein“ und „Bienenschar“ zu erfreuen.

Aber genau deshalb regt sich bei manchem ein Widerstand gegen dieses Lied. Dieses Lied sei doch eher ein Lied für die, die unbeschwert leben dürfen, aber nichts für Menschen, de-

nen das Herz schwer ist und die manches Gebrechen plagt.

Nun hat der Dichter des Liedes, Paul Gerhardt, sehr wohl die Schattenseiten des Lebens erfahren: Als Kind wurde er Vollwaise; vier seiner fünf Kinder werden früh sterben. Er hat gesehen, wie marodierende Soldaten während des 30-jährigen Krieges die Landstriche verwüsteten. Und dennoch dichtete er: „Schau an der schönen Garten Zier...“ Deshalb denke ich, dass Paul Gerhardt mit den Versen dieses Liedes gerade das mit Sorgen belastete Herz ansprechen wollte: „Liebes Herz, zieh dich doch angesichts deines Kummers nicht zurück! Geh aus und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit! Was gibt es da nicht alles Wunderbares zu sehen: „Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Gabe des, der so überfließend labet.“ Sagen will uns Paul Gerhardt mit solchen Versen: „Wenn Gott all dies alles so sorgfältig gestaltet hat, mit wie viel Sorgfalt und Fürsorge wird er erst dann Dein Leben begleiten!“

Gottes Spuren dürfen wir in der Welt um uns finden. Das gilt nicht nur für seine Schöpfung. Dies gilt auch für unsere Begegnungen mit unseren Mitmenschen. In dieser Ausgabe des Gemeindeboten werfen wir einen Blick auf den multireligiösen Dialog. Auch in der Begegnung mit Menschen anderer Herkunft und Religion dürfen wir Gottes Geist entdecken. So haben wir vielfachen Grund, mit offenen Augen in die Welt zu schauen!

Dies meint, Ihr Christian Muschler, Pfr.

Impressum des Gemeindeboten:

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt
Albert-Seidl-Str. 6
84359 Simbach am Inn
Tel.: 08571 2366
Fax: 08571 7078

Redaktionsteam des Gemeindeboten:

Christian Muschler (Endredaktion),
Rolf Bartsch,
Stephanie Kastner,
Andrea Müller,
Edgar Nama,
Ursula Peh-Dickstein,
Jürgen Schwinghammer

Druck:

Druckerei Vierlinger GmbH & Co. KG
Auflage: 1.550

Der Gemeindebote erscheint in der Regel viermal pro Jahr und wird kostenlos an die Gemeindeglieder der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Simbach am Inn und Tann verteilt.

Für eine Spende sind wir dankbar.

Sparkasse Simbach
IBAN: DE 03 7435 1430 0810 2356 97
BIC: BYLADEM1EGF

Verwendungszweck: Gemeindebote

Am Anfang war das Wort - über die Kraft des Wortes

In dieser Ausgabe: Der multireligiöse Dialog

Hatten wir uns in der letzten Ausgabe im Rahmen unseres Jahresthemas der Mundart gewidmet, so soll in dieser Ausgabe der multireligiöse Dialog in den Mittelpunkt gestellt werden. Gerade an seinem Beispiel zeigt sich, dass das Miteinander-Reden hilft, Vorurteile abzubauen und Verbindendes zu erkennen.

Der Beauftragte unserer Landeskirche für den interreligiösen Dialog und Is-

lamfragen, Kirchenrat Pfr. Dr. Rainer Oechslen, war freundlicherweise bereit, unsere Fragen zu dieser Thematik zu beantworten.

Seit mehreren Jahren existiert in Simbach eine Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde. Immer wieder bringen sich ihre Mitglieder in das öffentliche Leben Simbachs ein - zum Beispiel, wenn sie an Neujahr mithelfen, auf dem Simbacher Kirchenplatz die Überreste

des Silvesterfeuerwerks zu beseitigen. Das Thema unseres Gemeindeboten war für Pfr. Muschler Anlass, mit dem Imam der Moscheegemeinde Kontakt aufzunehmen und ihn nach den Überzeugungen seiner Gemeinschaft zu fragen. Imam Usman Naveed lebt bei Freising und betreut mehrere Moscheen im südöstlichen Raum Bayerns. Auch er war dankenswerterweise zu einem Interview bereit.

Der Glaube anderer kann uns nicht gleichgültig sein - Interview mit dem Islambeauftragten Dr. Rainer Oechslen

Lieber Herr Dr. Oechslen, welche Gründe gibt es für Christen, sich für den interreligiösen Dialog einzusetzen?

Als Begründung für den interreligiösen Dialog wird häufig genannt, dieser sei ein Beitrag zum inneren Frieden der Gesellschaft. Dieses Argument ist sicher wichtig, gerade angesichts von Tendenzen der Abgrenzung und Ausschließung. Antislimischer Rassismus ist ebenso bedrohlich wie Antisemitismus. Aber das eigentlich theologische Motiv ist noch ein anderes: Gott hat nach christlichem Verständnis nicht einzelne Religionen geschaffen, sondern eine Welt. Er ist der Schöpfer und Vater aller Menschen. Sie alle sind sei-



Pfr. Dr. Rainer Oechslen, Islambeauftragter (Foto: Oechslen)

ne Kinder und in diesem Sinne unsere Schwestern und Brüder. Was unseren Mitmenschen wichtig ist – ihre Beziehung zum Grund und Ziel ihres Seins – kann uns nicht gleichgültig sein.

Was gilt es bei religiösen Begegnungen zu bedenken, damit sie gelingen?

Das Wichtigste ist wohl ein ungeheuerliches und nicht instrumentalisiertes Interesse am andern. Und dann: Erkläre niemals dem Angehörigen einer anderen Religion seine Religion, auch dann nicht, wenn du es besser weißt als er. Es ist mir immer wieder ein Gräuel, wenn ich miterlebe, wie jemand einer muslimischen Frau mit Kopftuch erklärt, dieses sei im Koran nicht vorgeschrieben (obwohl diese Aussage einig für sich hat).

Die Begegnung mit Muslimen nimmt einen großen Raum in Ihrem Aufgabenbereich ein. Was könnten aus Ihrer Sicht Christen von Muslimen lernen?

Für mich ist der Islam die Religion des Gottvertrauens – ich möchte sogar sagen: eines radikalen Gottvertrauens. Die Frage, warum Gott so viel Leid in der Welt zulässt, stellen Muslime auch manchmal, aber viel seltener als Christen. Die muslimische Frage wäre, warum wir Menschen so viel Leid zulassen. Ein anderer Punkt ist, dass Muslime das Bilderverbot – das im Koran nicht steht, sondern in der Bibel – sehr ernst nehmen, auch in dem Sinn, sich kein geistiges Bild von Gott zu machen. Gott ist der ganz andere, uns nahe „wie unsere Halsschlagader“ und doch von uns Menschen nicht auf unsere Begriffe festzulegen.

Die Aussage „Die drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam verehren den gleichen Gott“ wird kontrovers diskutiert. Wie beantworten Sie für sich diese Frage?

Dass Juden und Christen den gleichen Gott verehren, ist klare Aussage des Neuen Testaments. Man hat dieses Bekenntnis zwar immer wieder einmal geleugnet; aber dabei kam nicht nur Antijudaismus heraus, sondern auch die Auflösung des Christentums. Wir beten also wie der Jude Jesus zum Gott Israels, obwohl die Juden unser Bekenntnis zu Gottes Dreieinigkeit und zur Einheit von Gott und Mensch in Christus deutlich bestreiten. Wenn nun Muslime das Gleiche bestreiten wie Juden, sollte das dann ein Hinweis darauf sein, dass die Muslime einen anderen Gott haben? Diese „Logik“ verstehe ich nicht.

Welche derzeitigen Entwicklungen sehen Sie im Hinblick auf den interreligiösen Dialog mit Sorge?

Der Dialog mit dem Judentum leidet sicher darunter, dass immer wieder das Judentum und der Staat Israel und seine Politik miteinander vermischt werden – und zwar nicht nur auf christlicher Seite. Darüber sachlich zu reden, ist zur Zeit nicht einfach. Beim Islam gibt es etwas Vergleichbares: Die Vermischung des Islams mit der Politik der Türkei oder – schlimmer noch – Irans oder Saudi-Arabiens. Schwierig ist auch, wenn im Zeichen von Antijudaismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit Juden und Mus-

lime sich als „Opfer“ verstehen. Natürlich werden sie immer wieder Opfer aller möglichen Beschimpfungen, Diskriminierungen usw. Aber die Opferhaltung erschwert Selbstkritik und Selbstkorrektur – und diese sind leider auch dann nötig, wenn man diskriminiert wird. Ich sage es an einem Beispiel: Ein muslimischer Journalist in Deutschland kritisiert bestimmte Einstellungen in der muslimischen Gemeinschaft. Darauf bekommt er Zuschriften wie: „Du hast verdorbenes Blut! Du bist der angeleinte Hund der Zionisten!“ So etwas ist katastrophal.

Dialog zwischen den Religionen: Unumgänglich für gesellschaftliche Harmonie - Interview mit Imam Usman Naveed

Lieber Herr Imam Naveed, könnten Sie uns die Geschichte der Simbacher Ahmadiyya-Moschee schildern?

In den letzten Jahrzehnten mussten viele Ahmadi-Muslime Pakistan wegen ihres Glaubens verlassen. Etliche flohen auch nach Deutschland. Die Simbacher Gemeinde gibt es seit 2013. Davor gehörten die Gemeindeglieder von Simbach zu der Gemeinde Frontenhausen, die es seit den 80-iger Jahren gibt. Nachdem 2013 die Gemeinde Simbach gegründet wurde, wurden die Gottesdienste und Programme für einige Jahre in einer Privatwohnung abgehalten. Danach hat man eine sehr schöne



Imam Usman Naveed (Foto: Naveed)

Räumlichkeit am Kirchenplatz 1 gefunden, die zu einer Moschee umfunktioniert wurde. Seit zwei bis drei Jahren befindet sich die Ahmadiyya Gemeinde Simbach in der Törringstr. 14. *Worin unterscheiden sich die Überzeugungen der Ahmadiyya-Gemeinde von den Überzeugungen anderer Muslime?*

Was die Grundlagen des Islams angeht, haben die Ahmadiyya Muslim Gemeinde und andere muslimische Strömungen sehr viele Gemeinsamkeiten. Wir haben das gleiche Glaubensbekenntnis wie alle anderen Muslime, wir beten fünfmal am Tag, wir fasten 30 Tage im Monat Ramad-

han, wir geben Almosen und wir pilgern nach Mekka. So wie die Mehrheit der Muslime glauben auch wir an den einzigen Gott Allah, an die Engel, an die überlieferten Heiligen Schriften, an die Propheten, an den Jüngsten Tag und an Gottes Bestimmungen des Guten und an Seine Bestimmung des Bösen. So wie die Mehrheit der Muslime glauben auch wir an den Heiligen Quran als das letzte gesetzgebende Buch.

Nun die Frage, was uns voneinander unterscheidet: Zum einen ist es der Anspruch des Gründers der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, Herr Mirza Ghulam Ahmad, der verheißene Mes-

sias und Reformers der Endzeit zu sein, auf den alle Weltreligionen seit Jahrhunderten warten. Die Mehrheit der Muslime aber wartet immer noch auf den verheißenen Messias und Reformers. Ein weiterer großer Unterschied ist, dass wir als einzige muslimische Gemeinde die feste Überzeugung haben, dass Jesus, Sohn der Maria, den Kreuzestod überlebte und sich an Juden in und außerhalb Israels wandte. Auf diese Weise gelangte er bis nach Kashmir, Indien, wo er im Alter von 120 Jahren an einem natürlichen Tod verstarb und begraben liegt. Wobei die Mehrheit der Muslime wie der Christen glaubt, dass Jesus im Himmel weilt und in der Endzeit auf die Erde zurückkommen wird. Die Ahmadiyya Muslim Gemeinde aber glaubt, wie ich schon erwähnt habe, dass Jesus an einem natürlichen Tod gestorben ist und nicht zurückkehren wird. Stattdessen ist der Gründer der Ahmadiyya Gemeinde, Herr Mirza Ghulam Ahmad, an seiner Stelle mit seinen Eigenschaften erschienen. Es gibt weitere Unterschiede, aber das waren die zwei wichtigsten.

Die Zeitung hat kürzlich davon berichtet, wie Ihre Gemeinde an einem Simbacher Platz einen Baum pflanzte. Was motiviert Sie zu Aktionen dieser Art?

Wir pflanzen seit einigen Jahren bundesweit Bäume und haben bereits hunderte Bäume pflanzen können. Dieses Projekt wird von der Unterorganisation "Alte Herren" (Mitglieder über 40 Jahre) durchgeführt. Der Sinn und Zweck dahinter ist zum einen,

dass wir ein Zeichen für den Schutz der Natur setzen wollen, zum anderen wollen wir ein Zeichen setzen, dass wir Ahmadi Muslime unser Heimatland Deutschland lieben, ihm loyal gegenüberstehen, bemüht sind, uns gut zu integrieren und unserem Land zum Fortschritt zu verhelfen.

Worin sehen Sie die Chancen von multireligiösen Begegnungen?

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für Harmonie ist es unumgänglich, dass die Religionen sich austauschen. Dabei ist es nicht falsch,

wenn man auch über Unterschiede spricht; was aber dabei wichtig ist, dass man sich stets gegenseitig respektiert und toleriert. Die Offenheit und Kontaktfreudigkeit, die die Gemeinden in Bayern, seien es jüdische, christliche oder muslimische an den Tag legen sollten, vermisse ich leider. Es gibt einige Städte, wo der Dialog zwischen den Religionen gut funktioniert, aber es gibt auch viele Städte und Kommunen, wo man nicht sehr interessiert ist, andere Religionsgemeinschaften kennenzulernen und sich auszutauschen.

Ich spreche da von der Erfahrung. Ich habe in den letzten paar Jahren elf Gemeinden in Bayern betreut. Bin auf viele christliche und muslimische Gemeinden, meistens per mail zugegangen, habe sie zu verschiedenen Anlässen eingeladen und angeboten, sich kennenzulernen, aber habe leider feststellen müssen, dass es da kaum Interesse gab. Das hatte mich sehr traurig gemacht. Wir, die Ahmadiyya Muslim Gemeinde, sind da ganz anders eingestellt, denn wir sind sehr um den interreligiösen Dialog bemüht.



Gebetsraum der Ahmadiyya-Moschee in Simbach (Foto: Naveed)

Datum	Sonntag/Feiertag	Evangelische Gemeinde Simbach Gnadenkirche		Evangelische Gemeinde Tann Dreieinigkeitskirche	
04.07.	5. So. n. Trin.	10.15 Uhr	Müller	10.15 Uhr	Kastner
11.07.	6. So. n. Trin.	10.15 Uhr	Muschler/ Hartwig	10.15 Uhr	Kastner
18.07.	7. So. n. Trin.	10.15 Uhr	Nama	10.15 Uhr	Kastner
25.07.	8. So. n. Trin.	10.15 Uhr	Müller	14.00 Uhr Kath. Pfarrkirche Tann	Kastner/ Dekan Wilde
01.08.	9. So. n. Trin.	10.30 Uhr Abendmahl	Muschler	10.15 Uhr	Muschler
08.08.	10. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Nama	9.30 Uhr	Nama
15.08.	11. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Muschler	9.30 Uhr	Muschler
22.08.	12. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Kastner	9.30 Uhr	Kastner
29.08.	13. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Kastner	9.30 Uhr	Kastner
05.09.	14. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Lange	9.30 Uhr	Sengstock
12.09.	15. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Müller	9.30 Uhr	Müller
19.09.	16. So. n. Trin.	10.30 Uhr Abendmahl	Muschler	9.30 Uhr	Muschler
26.09.	17. So. n. Trin.	10.30 Uhr	Nama	9.30 Uhr	Nama
03.10.	Erntedank	10.15 Uhr	Muschler/ Team	10.15 Uhr Im Anschluss: Kirchenkaffee	Müller

Sekretärin

Andrea Müller

Evang. Pfarramt Simbach, Büro
Albert- Seidl-Str. 6, 84359 Simbach
Tel. 08571-2366, Fax 08571-7078
E-mail: pfarramt.simbach@elkb.de
Bürozeiten: Di. bis Fr.
zwischen 9.00 und 12.00 Uhr.
www.evangelische-gnadenkirche.de

Pfarrer

Christian Muschler

Simbach
Tel. 08571 / 921157
Fax 08571 / 7078
E-mail: christian.muschler@elkb.de

Edgar Nama

Vertrauensmann des Kirchenvorstandes
und Kirchenmusik: 08571/5770

Mesner

Ghassan u. Enaam Al Bitar

Kirchenkonto (für Kirchgeld, Beiträge, Spenden und Förderkreis Gnadenkirche):

Sparkasse Simbach:
IBAN: DE03 7435 1430 0810 2356 97
BIC: BYLADEM1EGF;

Spendenkonto Pradip:

VR-Bank Simbach:
IBAN DE 34 7406 1813 0003 2510 47
BIC GENODEF1PFK

Posaunenchor

(zur Zeit keine Proben)
Probe wöchentlich am Donnerstag
von 19.30-21.30 Uhr,
Kontakt: Karl Wonner,
Tel. 08571/6394

Senioren

Wir verweisen gerne auf das
Seniorenprogramm
der Stadt Simbach,
Kontakt über Fr. Gerti Stinglhammer,
Tel. 08571/606-24

Besuchskreis

besucht ältere Gemeindeglieder zu
ihren Geburtstagen. Bis auf weiteres
verschicken wir Geburtstagskarten oder
rufen die Jubilare an.

Kindergottesdienst

Entfällt momentan noch.

Selbsthilfegruppen

(zur Zeit keine Treffen)

»**Selbsthilfe Depression**«, 14-tägig
am Mittwoch von 18.00 - 20.00 Uhr,
Monika Huber, Tel. 0160 7512656

»**Anonyme Alkoholiker (AA)**«,
jeden Dienstag ab 19.30 bis 21.30
Uhr im Gemeinderaum der
Gnadenkirche (Keller).
Kontakt: Kurt, Tel. 0043 664 4117 335.

»**Al-Anon Familiengruppe**«
(Selbsthilfegruppe für Angehörige
und Freunde von Alkoholikern),
jeden Dienstag ab 19.30 bis 21.30 Uhr
im Gruppenraum der Gnadenkirche.
Kontakt: Irmj, Tel. 0043 650 7626 666

**Soziale Beratung der Diakonie,
Außenstelle Simbach am Inn,**
Gnadenkirche, Albert-Seidl-Str. 6
Frau Heller
08571 9834127

**Flüchtlings-/
Integrationsberatung**
zur Zeit keine Beratung

**Pfarramt**

Martin-Grainer-Platz 1
 (über Edeka Anzeneder)
 84367 Tann
 Dreieinigkeitskirche: Mitterfeldstr. 7
 Gemeindetreff: Mitterfeldstr. 5 (Anbau)

PfarrerIn**Stephanie Kastner**

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tann
 und Sprengel Simbach 2
 Tel. 08572/967480, Fax: 967481,
 E-mail: stephanie.kastner@elkb.de

Pfrin. Kastner ist in Tann nur noch bis
 zum 31.08. im Dienst.

Die Vertretung liegt bei Pfr. Muschler
 (Tel.: 08571/921157).

Mesnerin**U. Ilgenstein**
**Vertrauensfrau
 des Kirchenvorstands
 Manuela Wagner**
Kirchenkonto Tann:**VR-Bank Rott- und Inntal**

IBAN: DE82 7406 1813 0003 4036 37
 BIC: GENODEF1PFK

Forderkreiskonto**Ev. Kirchengemeinde Tann:****VR-Bank Rott- und Inntal**

IBAN: DE82 7406 1813 0003 4036 37
 BIC: GENODEF1PFK

**(Bitte beim Verwendungszweck
 "Förderkreis" angeben!)**

Evang. Gemeinde Braunau

(www.evangelbraunau.at):

**04.07. um 10:00 Uhr
 Schulschlussgottesdienst**

(anschl. Kirchencafé mit Zuckerwatte)

**11.07. um 10:00 Uhr
 ökumenischer Gottesdienst
 mit Wiedereröffnung des Freibads
 in Mauerkirchen**

anschl. Fruschoppen

**12.09. um 10:00 Uhr
 Schulanfangsgottesdienst**

(anschl. Kirchencafé mit Zuckerwatte)

**15.09. um 19:30 Uhr
 ökumenische Bibelrunde**
**19.09. um 10:00 Uhr
 Andacht & Matinee
 „100. Geburtstag von
 Sophie Scholl“**

mit Dr. Hildegard Kronawitter
 (Vorsitzende Weie Rose Gesellschaft
 München), anschl. Kirchencafé

**03.11. um 11:00 Uhr
 Erntedankgottesdienst**

anschl. Mittagessen

Wegen Corona musste die für
 heuer geplante Hamburg-Fahrt
 abgesagt werden.

Neuer Termin ist 25.-31.08.2022

Verabschiedung von Pfrin. Stephanie Kastner

Pfrin. Kastner wird am 25.07 in Tann in der katholischen Pfarrkirche Tann verabschiedet (14.00 Uhr). Auf Grund der gegenwärtigen Situation können wir leider keine öffentliche Einladung aussprechen. Es besteht aber die Möglichkeit, ab etwa 15.30 Uhr im Kirchgarten der evangelischen Kirche bei einem gemütlichen Zusammensein sich persönlich von Pfrin. Kastner zu verabschieden.

Vertretung für Tann

Ab dem 1. September ist Pfr. Muschler vertretungsweise für die Belange der Kirchengemeinde Tann zuständig. Sie können ihn telefonisch erreichen unter der Telefonnummer: 085 71/92 11 57. Seine Email-Adresse lautet: Christian.Muschler@elkb.de.

Veränderte Gottesdienstzeiten in Simbach und Tann

Die Vakanz bringt es mit sich, dass sich ab 1. August vorübergehend die Gottesdienstzeiten ändern werden. In Tann wird der Sonntagsgottesdienst in der Regel um 9.30 Uhr beginnen, in Simbach um 10.30 Uhr.

Gottesdienst mit dem Fotografen Peter Hartwig

Am 11.07. wird im Gottesdienst in der Gnadenkirche Peter Hartwig Fotografien zeigen (Beginn: 10.15 Uhr). Pfr. Muschler wird in seiner Predigt das Thema der Bilder „Im Lichte gesehen“ aufgreifen.

Familiengottesdienst zu Erntedank

Der Gottesdienst an Erntedank in Simbach (3.10., 10.15 Uhr) wird als Familiengottesdienst begangen.

Flutgedenken am 1. Juni – Rückblick

Am 1. Juni jährte sich die Hochwasserkatastrophe zum fünften Mal. Das war Anlass zu einem Gedenkgottesdienst in St. Marien. Stadtdekan Joachim Steinfeld und Pfr. Christian Muschler, Bürgermeister Klaus Schmid und Landrat Michael Fahmüller hielten in ihren Beiträgen fest, dass die Wunden, die die Katastrophe bei vielen Menschen hinterlassen hat, noch nicht alle geheilt sind. Und doch sei die Gedenkfeier auch Anlass Dank auszusprechen: So erwiesen sich damals viele Menschen solidarisch. Pfr. Muschler hielt in seiner Predigt fest: „... Bei dieser Katastrophe wurde nicht

nur die zerstörerische Kraft der Natur sichtbar. Auch andere Kräfte wurden sichtbar. Segensreiche Kräfte. Menschen brachten ihre Kräfte bis zur Erschöpfung für das Wohl anderer ein.

Hilfsbereitschaft und Solidarität wurden in einer Weise sichtbar, die niemand zu erhoffen wagte. ... Immer wieder wurde im Zusammenhang der Flutkatastrophe gefragt: Wo war Gott? ... Ich habe keinen Zweifel daran, dass dort, wo Menschen in Verzweiflung und Erschöpfung wieder Kraft fanden; dass dort, wo Menschen ihre Kraft für Andere einsetzten, auch Gottes Kraft zu spüren war. ... Seine Kraft hat Gott uns in der Vergangenheit immer wieder gewährt. Er wird sie uns auch in Zukunft gewähren. Er wird sie uns auch dazu gewähren, dass wir in Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen das Unsere dazu beitragen, dass Menschen vor Katastrophen dieser Art nach Möglichkeit bewahrt werden ...“



Akteure des Gedenkgottesdienstes in St. Marien (Foto: Martin Haugeneder)

Zum Abschied von Pfrin. Stephanie Kastner

Abschiedsworte von Manuela Wagner, Vertrauensfrau des Tanner Kirchenvorstands:

Danke Stephanie, für über 11 Jahre, in denen Du sehr viel für unsere Kirchengemeinde geleistet hast.

Wo soll ich anfangen? Unsere z.A.-Stelle wurde in eine feste Pfarrstelle umgewandelt. Wir haben zwei runde Jubiläen miteinander gefeiert, Gemeindefeste, Nikolausmarkt, Gottesdienste im Grünen, regionale Kirchentage ...

Die behindertengerechte Rampe konnte endlich unter Deiner Leitung und mit sehr viel Engagement Deinerseits umgesetzt werden.

Auch in der Ökumene hat sich so Einiges getan – Weltgebets-tag – mit dem katholischen Frauenbund im Wechsel durchgeführt, Totensonntag – Totengedenken – mit der KAB.

Gottesdienst an Christi Himmelfahrt in Eichhornseck – und noch Vieles mehr.

In den diversen Vereinen in und um Tann warst Du ein gern gesehener Gast.

Jeder kannte Dich. Du hattest immer für jede und jeden ein offenes Ohr.

In dieser doch recht langen

Zeit haben sich viele Freundschaften geknüpft.

Wir haben immer gewusst, dass dieser Tag einmal kommen wird und haben mit einem weinenden Auge zur Kenntnis genommen, dass es nun für

Dich an der Zeit ist, weiterzuziehen. Gleichzeitig freuen wir uns für Dich, dass Du eine Gemeinde in der Nähe Deiner Lieben betreuen wirst.

Wir haben keinerlei Zweifel, dass Du dieser neuen Aufgabe und Herausforderung nicht gewachsen wärst. Denn wir wissen sehr wohl, was in Dir so alles steckt!

Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute und Gottes Segen für Deinen weiteren Lebensweg.

Wir werden Dich sehr vermissen – aber auch sehr gerne mit einem lächelnden Auge an die Zeit mit Dir zururuckenken.

Abschiedsworte von Pfr. Christian Muschler, Simbach:

Elf Jahre hat Pfrin. Kastner in unserer Pfarrei gewirkt – solange war von den Pfarrerrinnen und Pfarrern, die ihren Sitz in Tann hatten, niemand in unserer Pfarrei tätig. Und so gibt es vielfachen Grund, Danke zu sagen:

Wir denken an die zahlreichen Gottesdienste, die sie in der Gnadenkirche gehalten hat, an ihre Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit, an viele



Foto: Manuela Wagner

Pfrin. Kastner beim Gemeindefest 2017 in der Tanner Schule

Beerdigungen, die sie übernommen hat.

Sie hat unsere Gemeinde im Seniorenbeirat der Stadt Simbach vertreten. Regelmäßig hat sie Gottesdienste in den Simbacher Seniorenheimen gehalten.

Ein besonderes Anliegen von Pfrin. Kastner war das Asylcafé, das sie im Jahr 2015 mitinitiiert hatte und das sie nach Kräften unterstützte.

Schließlich kam die Zeit der Vakanz, in der sie ein dreiviertel Jahr nun auch für die Kirchengemeinde Simbach Verantwortung trug.

Dazu gehörte auch, die Sanierungsarbeiten des Simbacher Pfarrhauses in die Wege zu leiten. Erschwert wurden die Vertretungsaufgaben durch die Pandemie, die vieles verkomplizierte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde suchten gerne die Dekanatsaufbautage auf, die von ihr mitvorbereitet wurden.

Und nicht zu vergessen: Die sprachliche Begabung von Pfrin Kastner, mit der die Ausgaben unseres Gemeindeboten bereicherte.

Für alle Kraft, die Pfrin. Kastner für unsere Gemeinde und das evangelische Leben unserer Region einbrachte, danken wir ihr sehr herzlich!

Auch persönlich möchte ich mich bei Pfrin. Kastner für die gute kollegiale Zusammenarbeit bedanken!

Wir wünschen ihr für ihr persönliches Ergehen wie für ihr Wirken in der neuen Gemeinde Gottes Segen!

Gottes Segen zur Konfirmation

In diesem Jahr musste der Konfirmationstermin nicht verschoben werden. Mit Rücksicht auf die Corona-Bedingungen begingen wir aber am Pfingstsonntag zwei Konfirmationsgottesdienste. Insgesamt wurden an

diesem Tag von Pfrin. Kastner und Pfr. Muschler 12 Konfirmandinnen und Konfirmanden konfirmiert. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg Gottes Segen!



Fotos: Miroslav Plahusch

Abschied von Tann

Pfrin. Stephanie Kastner verabschiedet sich

Nun sitze ich schon wieder mit einem vollen Kopf vor dem leeren Blatt. Es ist schwer, etwas zum Abschied zu schreiben, weil so viel zu sagen und zu schreiben wäre. Zuerst und vor allem also: Danke! Danke für alle Freundschaft, Liebe, Bereitschaft, alles Vertrauen, die Ihr mir geschenkt habt. Ich bin von Herzen dankbar, dass Gott uns zusammengebracht und „Amt und Gemeinde gesegnet hat“, wie wir bei der Einführung und Ordination gebetet haben; dafür, dass wir so vieles miteinander anpacken und voranbringen konnten. Besonders danke ich den drei Kirchenvorständen und den Mitarbeitern, die in diesen 11 Jahren amtiert haben und ohne die ich aufgeschmissen gewesen wäre. Danke an alle, die mich, meine Arbeit, unsere Gemeinde auf vielfältige Art

und Weise begleitet und unterstützt haben.

Unseren Dank bringen wir im Verabschiedungsgottesdienst vor Gott. Denn ihm verdanken wir alle weit mehr, als wir in Worte fassen könnten. Ich bitte um Verständnis dafür, dass am Gottesdienst nur geladene Gäste teilnehmen können. Selbst die 68 Plätze, die wir in der katholischen Kirche zur Verfügung haben, reichen nicht für alle, die sonst wohl gekommen wären. Dank an dieser Stelle auch an die katholische Schwesterngemeinschaft, an meine „Amtsbrüder“ und die vielen Mitarbeiter für die gute, geschwisterliche Zusammenarbeit und Unterstützung. Danke für alle Gastfreundschaft, die Ihr uns in Euren Kirchen gewährt – auch jetzt am 25. Juli wieder.



Aquarell der Haunsheimer Kirche (Fotograf des Aquarells: Peter Wolfrum)

Im letzten Gemeindeboten hatte ich versprochen, mehr von meiner neuen Gemeinde zu schreiben. Sie liegt „landschaftlich reizvoll“ im schwäbischen Donaumoos, am Rande der Schwäbischen Alb und des Rieskraters. Die Gemeinde hat sich sehr bald der Reformation angeschlossen. Aus dieser Zeit stammt auch die große Dreifaltigkeitskirche. Zur Kirchengemeinde gehört ein 4-gruppiger Kindergarten und ein sog. „Barth'sches Gemeindehaus“ im Ort Bachhagel, das für Gottesdienste und Veranstaltungen genutzt wird. Mit 1800 Gemeindegliedern ist die neue Gemeinde deutlich größer als meine jetzige. Viel wichtiger als die Größe ist aber, dass mich auch diesmal wieder der Kirchenvorstand herzlich angenommen hat als neue Pfarrerin und schon viele Pläne hat. Und ich bin freudig gespannt darauf, wie Gott sich das diesmal vorstellt, wenn er „Amt und Gemeinde segnet“.

„Meiner“ Gemeinde hier, Euch allen, wünsche ich diesen Segen Gottes. Wir hoffen zuversichtlich darauf, dass Gott sich seiner Gemeinde annimmt und sie (bald) wieder einem/r Pfarrer/in anvertraut. Das wünsche ich auch den anderen vakanten Gemeinden des Rottals, in denen ich gerne bei Bedarf ausgeholfen und vertreten habe. Danke an alle Kolleg/innen und Kirchenvorstände der Region und des Dekanats, mit denen ich hier zusammenarbeiten durfte. Es war schön mit Euch und ich hoffe, dass wir weiterhin in Verbindung bleiben.

Gott segne Euch.

Eure Pfarrerin Stephanie Kastner

Coronabedingt im kleinen Rahmen mussten wir Abschied nehmen von zwei langjährigen, treuen Mitarbeiterinnen unserer Kirchengemeinde: Betty Huber (gest. am 19. April) und Elfriede Kirschner (gest. am 4. Mai). Auf ihre jeweils ganz eigene Art und Weise haben die beiden unsere Kirchengemeinde geprägt und über viele Jahre hinweg begleitet, haben ihre Zeit, Energie und ihre Gaben eingebracht. Darüber hinaus haben beide unsere Gemeinde auch in der Öffentlichkeit vertreten. Sie waren im Ort, bei den Vereinen und Gruppen präsent, haben fröhliche und ernste Feste mitgefeiert und unsere Gemeinde dabei vertreten.

Betty Huber war von 1976 an 36 Jahre lang Kirchenvorsteherin und über eine lange Zeit auch Vertrauensfrau. Sie hat gern und gut mit den zahlreichen Tanner Pfarrerinnen und Pfarrern zusammengearbeitet, besonders mit Pfrin. Rüpplerin, Pfr. Guba und Pfr. Muschler. In ihre Amtszeit fiel beispielsweise der Bau der ersten Rampe zur Kirche, für die sie sich sehr eingesetzt hat; aber auch zahlreiche Gemeindefeste, Kirchenjubiläen und ökumenische Veranstaltungen. In den letzten Jahren konnte sie gesundheitlich bedingt nicht mehr direkt und aktiv in der Gemeinde dabei sein, nahm aber trotzdem über den „Gemeindeboten“ u.a. Anteil an allem.

Elfriede Kirschner hatte kein offizielles Amt in der Gemeinde inne, war aber ständig für die Gemeinde im Dienst, da sie ihren Mann Helmut, unseren langjährigen Vertrauensmann und

Zum Tod von Betty Huber und Elfriede Kirschner



*Elfriede Kirschner (links) und Betty Huber bei einem Gemeindeausflug
(Foto: Christian Muschler)*

Kirchenpfleger, unterstützte und begleitete. Die beiden hatten ihren Stammplatz in der Kirche und bei allen Aktionen, Veranstaltungen und Feiern. Elfriede war dabei besonders an den Vor- und Nachbereitungen beteiligt. Wo sie helfen konnte, tat sie es gern und fröhlich. Vor drei Jahren ist sie aus Tann weggezogen, war aber trotzdem weiterhin bestens informiert und hat die Kontakte nach Tann bis zum Schluss nicht abbrechen lassen.

Wir sind beiden Mitarbeiterinnen von Herzen dankbar für das Gute, das sie uns und unserer Gemeinde getan haben. Von beiden haben wir nun schweren Herzens Abschied genommen und sie unserem Herrn Jesus Christus anvertraut. Wir glauben, dass er sie in seine Auferstehung und in seinen Frieden hineinnimmt und sie zum Leben führt.



Tag der Schöpfung am 02.10.2021

Am 2. Oktober findet in Simbach und Braunau ein ökumenischer und grenzüberschreitender „Tag der Schöpfung“ statt. Das Motto dieses Tages: „Damit Ströme lebendigen Wassers fließen ...“

Ein vielfältiges Programm wird derzeit vorbereitet. Ein ökumenischer Gottesdienst ist geplant wie Führungen durch die hiesige Natur. Projekte und Initiativen unserer Region werden sich vorstellen.

Das genaue Programm wird durch die Tagespresse bekannt gegeben.

*Naturschutzgebiet Seemoosriet
bei Arbon am Bodensee
(Foto: Herbert Haltmeier, Arbon)*